



Projekt: Brunnenbau in Tansania

EIN BRUNNEN FÜR CHIPOLE

Auf einem klapprigen Lastwagen sitzen zwanzig Mädchen der Mittelschule von Chipole, Distrikt Ruvuma im Südwesten von Tansanien. Die von den Benediktinerinnen geführte Schule ist wieder einmal ohne Wasser, da die Quellen wegen der Trockenheit versandet sind. Die Fahrt geht kilometerweit zu einem kümmerlichen Bach, wo einige große Fässer mit dem kostbaren Nass gefüllt werden. Das Wasser wird dann kübelweise an die Studentinnen ausgegeben. Diese Schule wurde zu einem Gutteil mit Hilfe der KMB Wien gebaut.

Ganz Ostafrika wird seit Jahren von regelmäßiger Trockenheit heimgesucht, die Natur rächt sich für jahrelange Ausbeutung und sorglosem Umgang mit den Ressourcen.

Messungen haben nun gezeigt, dass in fünfzig Metern Tiefe eine wasserführende Schicht vorhanden ist, um für alle Wasser zu liefern. Ein guter Brunnen muss fachmännisch geschlagen werden, um die Not an Wasser zu beheben. Die Wiener Katholische Männerbewegung hat verlässliche Projektpapiere für einen Brunnenbau durch eine einheimische Firma erhalten und ist bereit, finanziell zu helfen.

Österreich hilft seit langem in der ehemaligen deutschen Kolonie Tansanien. Schon 1964 hat der legendäre Linzer Arzt und Priester Herbert Watschinger (der Österreichische "Albert Schweitzer") mit Hilfe der Katholischen Aktion ein Krankenhaus für die Massai im Norden Tansaniens gebaut, das heute weiterhin von Wiener Ärzten vom Wilhelminenspital unterstützt wird. Eine Ärztegruppe des SMO Wien hilft in bei der Erhaltung des kirchlichen Spitals in Lugarawa, Diözese Njombe, im Süden. Die Missionsschwestern von Wernberg, Kärnten, die auch im Norden Tansaniens sozial engagiert sind, haben ebenfalls von der Männerbewegung wichtige Hilfe erfahren.

Unsere Hilfe wird dringend gebraucht und hilft Leben retten. Tansanien ist Vorbild, was Religionsfrieden und Demokratie betrifft, eines der wenigen Länder, das sein Bewohner selbst ernähren kann. Das Land ist aktiv in der Bekämpfung der Geißel des Boko Haram beteiligt und nimmt seit Jahren hunderttausende Flüchtlinge aus Burundi oder dem Kongo auf. Im Jahr 2016 war Schwester Sairis Mkinga aus Chipole in Wien und besuchte auch das Büro der KMB Wien. Sie erzählte von den großen Problemen, die die Wassernot für die Arbeit der Schwestern in den Schulen und die Menschen darstellen, die im Umkreis des Klosters leben. Ein tiefer Brunnen ist die einzige Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen!



FÜR EINE GERECHTE WELT

**WIR SIND GANZ BEI DEN MENSCHEN.
Ihre Hilfe auch!**



Die professionelle Arbeit für den tiefen Brunnenschlag hat begonnen



Schwester Sairis Mkinga aus Chipole, Projekt Koordinator Richard Haschka,
SEI SO FREI – Referentin Mag. Manuela Braun und KMB Diözesanobmann Helmut Wieser